

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0096/2017/IV

Datum:
11.05.2017

Federführung:
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2016/2017

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Bildung und Kultur	01.06.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Jugendgemeinderat	27.06.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	29.06.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss Bildung und Kultur, der Jugendgemeinderat und der Gemeinderat nehmen den Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2016/2017 zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Kosten (für Lektorat, Grafik, Druck, Fotos)	circa 17.000,00 €
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
• Ansatz im Haushalt 2017	20.000,00 €

Zusammenfassung der Begründung:

Das Amt für Schule und Bildung informiert in Form des ausführlichen Berichts Schule und Bildung über aktuelle schulische Themen in Heidelberg. Basis des Berichts ist die amtliche Schulstatistik. Zahlreiche Daten und Fakten zur Heidelberger Schullandschaft werden in Tabellen, Abbildungen und erklärenden Texten dargestellt. Darüber hinaus wird auch der Bereich des non-formalen Lernens thematisiert. Der Bericht wird einem Fachpublikum in gedruckter Form sowie der Öffentlichkeit durch Verlinkung auf der städtischen Homepage zur Verfügung gestellt.

Begründung:

Der Bericht Schule und Bildung 2016/2017 stellt wieder, wie schon seine Vorgänger, zahlreiche Daten zur Heidelberger Schullandschaft zusammen. Er orientiert sich dabei am Bildungsbericht Baden-Württemberg.

Kernstück des aktuellen Berichts ist der Überblick zum Heidelberger Schulwesen, der auf Basis der früheren Schulberichte weiterentwickelt wurde. Die zugrunde gelegte Datenlage basiert größtenteils auf der amtlichen Schulstatistik (Stichtag im Oktober eines jeden Jahres).

Ergänzt werden diese Informationen durch Ergebnisse der jährlichen Online-Befragung der Heidelberger Grundschulen durch das Amt für Schule und Bildung Heidelberg. Diese fand aktuell zum fünften Mal statt und ergänzt die Angaben insbesondere um Daten bezüglich der Themen Inklusion, Übergänge in der Bildungsbiographie, Migration und Evaluation von kommunalen Förderprogrammen. Mit einer Perspektiverweiterung in Richtung Bildungsregion Heidelberg werden Ausblicke auf ein lebenslanges Lernen unternommen. Diese Perspektiverweiterung konnte erneut durch die umfängliche Mitwirkung vieler Ämter der Stadt Heidelberg, des Staatlichen Schulamtes Mannheim und des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg verwirklicht werden. Durch das Zusammentragen der verschiedenen Daten über Lebenslanges Lernen in der Bildungsregion konnte ein Überblick entstehen, der jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Ergänzt wird die Berichterstattung durch die Schulentwicklungsplanung durch das Amt für Schule und Bildung, die alle 5 Jahre fortgeschrieben wird. Konzipiert als Bestandsaufnahme, Analyse und Status-Quo-Prognose, soll Sie eine datenbasierte aktive Planung im Bereich der schulischen Bildung sicherstellen.

Im Detail strukturiert sich der vorliegende Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2016/17 in vier Teile:

- Rahmendaten und Grundstrukturen in Heidelberg,
- Formales Lernen in Heidelberg,
- Schwerpunktthemen schulischer Bildung und
- Non-Formales Lernen in Heidelberg.

Der Aufbau des Berichts wurde gewählt, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit mit früheren Berichten zu ermöglichen, dem ausgeprägten eigenständigen Berichtswesen anderer Ämter Rechnung zu tragen sowie insbesondere auf Fragestellungen einzugehen, die gerade in Heidelberg hohe Relevanz haben. Aus diesen wichtigen Gründen weicht der Aufbau des vorliegenden Berichts in manchen Punkten von den Umsetzungsoptionen eines kommunalen Bildungsmonitorings ab (Hetmeier, Schneider, Wolf, Klostermann, Gnahs & Weiß, 2013). Das erste Kapitel leitet in Aufbau und Zielsetzung des Berichts ein und fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Allgemeine Informationen und Rahmenbedingungen zu Heidelberg finden sich im zweiten Kapitel. Es umfasst eine Übersicht zur Heidelberger Bevölkerungsstruktur sowie die Darstellung möglicher Bildungswege in Baden-Württemberg und kommunaler Besonderheiten im Stadtkreis Heidelberg, insbesondere der freiwilligen kommunalen Förderprogramme. Die Ausrichtung der städtischen Bildungspolitik wird ebenso dargelegt wie die Arbeit des Amtes für Schule und Bildung sowie des Regionalen Bildungsbüros.

Informationen zur formalen Bildung in Heidelberg werden detailliert im dritten Kapitel erläutert. Dieses sehr umfangreiche Kapitel nimmt vor allem die schulische Bildung in den Blick. Hier werden Daten der öffentlichen Schulen vorgestellt, aber auch die privaten Einrichtungen berücksichtigt. Die Datengrundlage für die öffentlichen Schulen ist die amtliche Schulstatistik, für die privaten Einrichtungen stellt die Abfrage des Amtes für Schule und Bildung die alleinige Datenquelle dar. Die Darstellung orientiert sich an einer möglichen Bildungsbiografie und beginnt im vorschulischen Bereich, blickt dann auf die allgemeinbildende Schule sowie auf die berufliche Bildung und Hochschulbildung in Heidelberg.

Das vierte Kapitel setzt den Fokus auf die Indikatoren, die die formale Bildung in Heidelberg beschreiben. Aktuelle Themen wie das Thema Menschen auf der Flucht, die Durchlässigkeit im Heidelberger Schulsystem sowie der Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung und die Umsetzung der Inklusionsmaßnahmen werden hier beleuchtet.

Das fünfte Kapitel ist der non-formalen und informellen Bildung gewidmet. Hier wird anhand einer Auswahl einiger wichtiger Bildungsakteure deren vielseitiges Engagement beleuchtet. Der Fokus liegt hier auf städtischen Bildungsangeboten, die gerade für Schulen von Bedeutung sind.

Berücksichtigt werden hier insbesondere die Jugendarbeit sowie die kulturelle Bildung durch Museen und das Theater. Der Bereich des informellen Lernens, gerade auch im Hinblick auf das „Lebenslange Lernen“, hat eine sehr hohe Bedeutung für das Individuum.

Im Anhang (Kapitel 6) befinden sich eine Adressliste wichtiger Ansprechpartner in Sachen Bildung, sowie das Literaturverzeichnis, Abbildungsverzeichnis und Tabellenverzeichnis des Berichts.

Fazit:

Heidelberg verfügt über ein hervorragendes Schul- und Betreuungsangebot im Bereich der öffentlichen wie auch der privaten Schulen.

Formale, non-formale und informelle Bildungsangebote sichern vielfältige Möglichkeiten zum „Lebenslangen Lernen“ für alle Bürgerinnen und Bürger.

Hohe Bildungsansprüche und Bildungsvoraussetzungen der Elternschaft, eine große Zahl von Bildungspendlern im Sekundarbereich, stabile Schülerzahlen für die kommenden Jahre, ein umfangreiches Angebot an kommunalen Schulprogrammen und Unterstützungssystemen könnten die auch im Landesvergleich sehr hohen Übergangsquoten ins Gymnasium begründen. Auch im Bereich der beruflichen Schulen ist Heidelberg breit aufgestellt.

Die schulgesetzliche Regelung im Bereich der Ganztagsgrundschulen, die Anforderungen des Querschnittsthemas Inklusion, Konsequenzen aus demografischen Veränderungen im Umland von Heidelberg, die sich weiter ausdehnende Nachfrage nach zeitlich längerer Betreuung von Schulkindern sowie die mit allen Entwicklungsthemen verbundenen gebäudetechnischen und räumlichen Anforderungen werden wichtige Zukunftsaufgaben der Schulentwicklung bleiben. Hinzu kommen aktuelle Themen der Stadtentwicklung in Bezug auf die Konversionsflächen, die voranschreitende Digitalisierung der Gesellschaft sowie Themen bezüglich Zuwanderung. Diese haben erheblichen Einfluss auf die Schullandschaft und machen eine anhaltende und engagierte Weiterentwicklung des Schulangebots notwendig.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Der Beirat von Menschen mit Behinderungen begrüßt, dass sich das Auswahlpektrum der Schulen für Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen in Heidelberg deutlich erweitert hat, und wird diesen Prozess weiter unterstützen.

Der Beirat von Menschen mit Behinderungen wünscht sich noch detailliertere Beschreibungen der Barrierefreiheit in Bildungseinrichtungen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

- QU 1 + **Ziel/e:** Solide Haushaltswirtschaft
Begründung: Der Bericht präsentiert zeitnah planungsrelevante Daten zum Thema Schule.
- SOZ 9 + **Ziel/e:** Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern
Begründung: Mit dem Ausbau der Bildungslandschaft in Heidelberg und der Vernetzung der im Bildungsbereich tätigen Akteure wird die Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen von Anfang an begleitet und gute Bildungsabschlüsse werden gefördert.
- SOZ 5 + **Ziel/e:** Bedarfsgerechter Ausbau und flexible Gestaltung der Betreuungs- und Freizeitangebote, der Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche
Begründung: Der Bericht fasst die wichtigsten Entwicklungen insbesondere im Bereich der Betreuungs- und Freizeitangebote zusammen.
- DW 3 + **Ziel/e:** Lebenslanges Lernen unterstützen
Begründung: Lebenslanges Lernen in der Bildungsregion Heidelberg soll alle Bürgerinnen und Bürger ansprechen und motivieren. Chancengerechte Bildungsverantwortung unserer Kommune hat traditionell einen hohen Stellenwert, den es unbedingt zu halten und weiter zu entwickeln gilt.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2016/2017 (VERTRAULICH – Nur zur Beratung in den Gremien!)